

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 30. Dezember 1970  
5. Jahrgang Nr. 259 (1 293)

Preis  
2 Kopeken

## Dem XXIV. Parteitag entgegen

### Für vorfristige Erfüllung des Plans 1971

Das ZK der KP Kasachstans billigte die Initiative des Kollektivs des Alma-Atar Werks für Stahlbetonerzeugung Nr. 3, das sich mit einem Aufruf über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU, bessere Nutzung der Technik und der materiellen Ressourcen, Erhöhung der Produktionseffektivität, vorfristige Erfüllung des Plans des ersten Quartals und des ersten Jahres des 5. Planjahres an alle Arbeiter der Betriebe der Industrie für Baumaterialien der Kasachischen SSR wandte.

Nr. 3, die ihren Fünfjahrplan bereits am 15. Dezember erfüllten, übernahmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1971, in welchen es unter anderem heißt: Der Plan des ersten Quartals 1971 in der Realisierung der Produktion zum 25. März und den Jahresplan — zum 15. Dezember erfüllen. Zusätzlich zum Plan Erzeugnisse für 78.000 Rubel, darunter im ersten Quartal für 21.000 Rubel, realisieren. Dank der Verstärkung des Sparregimes will man im Werk 20.000 Rubel überplanmäßigen Gewinn buchen. In den neuen Verpflichtungen

für 1971 geht es auch um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Einbürgerung moderner Technik, die Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Qualität der Stahlbetonerzeugnisse sowie um das Einsparen von Metall, Wärme- und Elektroenergie, die systematische Patenthilfe der Landwirtschaft. Den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, den Gebiets-, Stadt- und Rayonvollzugskomitees, den Partei-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen der Republik wurde empfohlen, den Aufruf des Kollektivs des Alma-Atar Werks für Stahlbetonerzeugung Nr. 3 in den Arbeiterversammlungen und den Arbeits- und Wirtschaftskomitees der Betriebe der Industrie für Baumaterialien zu erörtern, den sozialistischen Wettbewerb um die würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU und die vorfristige Erfüllung des Plans des ersten Jahres des 5. Planjahres weitgehend zu entfalten.

### Reserven erschlossen

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). 26 Millionen Rubel Gewinn — das ist die Bilanz des Fünfjahrplans der Wirtschaften des Rayons Sergejewka. Über den Plan hinaus wurden 20 Millionen Pud Getreide, Tausende Tonnen Milch, Fleisch, viele andere Erzeugnisse verkauft. Die rapide Vergrößerung der Getreideproduktion im Rayon wurde durch Steigerung der Ernteerträge erzielt — der Ernteertrag ist im Planjahr fünf auf Zweifache angewachsen und hat fast 14 Zentner je Hektar erreicht. Im neuen Jahr wollen die Werktätigen von Sergejewka den Ertrag um mehr als anderthalb Zentner steigern. Dazu wird die Struktur der Anbaufrüchte verbessert. Der Weizen wird hauptsächlich auf Brachland und nach Gräsern ausgesät. Alle Felder des Sommerackers sind umgenügend genügend Schneefläche vorbereitet, um ein zweimaliges Schneeaufhalten durchzuführen. Örtliche und Mineraldüngler wurden mehr als früher besorgt. Die Viehzüchter schlugen den Kurs der Industrialisierung der Wirtschaft, des Baus von Mastställen in jeder Wirtschaft und der Entwicklung der Schweinezucht ein. Die Vorbereitung von Mechanisatorkadern entfällt sich. Den Bedarf von Traktoristen, Kombiführern erwerben zusätzlich 750 Personen. Es werden Maßnahmen getroffen, damit nicht weniger als die Hälfte der Mechanisatoren des Rayons Facharbeiter erster und zweiter Klasse werden.



### Erfreuliche Ergebnisse

ARKALKYK. (KasTAG). Die Mechanisatoren des Sowchos „Kowynny“ leisteten unter den ersten im Gebiet dem Aufruf der Kustanauer Folge und organisierten eine rhythmische Arbeit bei der Überholung der Landmaschinen. Die erste Bilanz der Arbeitswacht der Reparaturarbeiter zu Ehren des 20. Sambarski und begeisterten mit ihrem Beispiel andere Genossen. Sie erfüllen täglich die Arbeitsnormen zu 130 — 140 Prozent. Die Reparaturarbeiter sind bestrebt, die Verpflichtungen zu Ehren des Parteitags zu erfüllen — alle Traktoren zum 1. März an die Betriebslinie zu stellen.

Die Montageschlosser aus dem Reparaturwerk der Kimpersajer Bergverwaltung, Gebiet Aktjubinsk (von links) Semjon Mailj, Peter Weber und Karl Streitsmann haben sich dem XXIV. Parteitag entgegengebracht und leisten täglich von anderthalb bis zwei Schichtnormen. Foto: D. Neuwirt



Die Viehüberwinterung war für die Farmen schon im Herbst im XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion entgegengebracht, legt sich auch auf die Viehzüchter eine besonders große Verantwortung, und dessen eingedenk, weitgehend sie um ein gebührendes Begehen des historischen Ereignisses. Die Farmen der Sowchose und Kolchose der Republik sind in diesem Jahr besser als sonst zum Winter vorbereitet. Hunderte neue Typenställe mit der Futterbasis der Arbeitsprozesse wurden ihrer Bestimmung übergeben. Die Renovierung der schon vorhandenen Produktionsräume wurde mit besserer Qualität gemacht, und was die Hauptstelle ist, die Futterbasis ist stärker geworden. Auch wurde in den Wirtschaften vieler Gebiete die Kompletierung der Farmen mit Kadern verbessert. Es gibt in der Stallhaltung des Viehs aber auch Mängel, auf die unlängst das ZK der KP Kasachstans hinwies. Gegenwärtig ist man an Ort und Stelle bemüht, diese Mängel zu beseitigen. Als Beispiel einer guten Vorbereitung zum Winter kann im Gebiet Kustanai der Rayon Fjodorowtschi dienen. Hier hat man einen genügenden Vorrat an Raub- und Saffutter. Das Vieh ist in gut renovierten oder in neuen Typenställen untergebracht. Auf den Farmen sind bedeutend mehr Mechanismen in Einsatz als im Vorjahr, darunter auch mechanisierte Futtermöhlen. In dieser Hinsicht steht es in den Sowchosen „Woronoski“, „Korshunkowski“, „Kenarski“ am besten. Organisiert verläuft die Stallhaltung des Viehs in den Leninorden-Sowchos „Fjodorowtschi“. Alle Ställe sind sorgfältig renoviert und abgedichtet. Die Betriebsordnung wird hier vom ersten Tage der Stallhaltung des Viehs streng ein-

## Viehzüchter legen Examen ab

gehalten. Auch im Lenin-Sowchos wurde viel getan, um die Stallhaltung des Viehs mit Erfolg durchzuführen. Auf den Farmen funktionierende Förderbänder, Melkanlagen, Selbststränke. Der sanitäre Zustand der Farmen hat sich bedeutend verbessert. Über die Hälfte der Farmarbeiter sind Meister der Viehzucht erster und zweiter Klasse. Dem Wettbewerb der Farmarbeiter und der Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen schenkt man besondere große Aufmerksamkeit. Wie das Gebiet Kustanai hat auch das Gebiet Nordkasachstan seinen Fünfjahrplan in der Produktion und im Verkauf von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle erfüllt. Dabei haben die Wirtschaften der Rayons Bischkulski, Bulajewski, Leninski und Sowjetki die besten Resultate aufzuweisen. Im Kubyschew-Sowchos, in den Sowchosen „Tschistowski“, „Obrazowy“, „Rasweli“, in den Kolchosen „XXII. Parteitag“, „Miro“ im Lenin-Kolchos und in anderen Wirtschaften sind die Erfolge besonders groß. Hier wurden 1970 die höchsten Milchträge — 3.000—4.000 Kilo Milch je Kuh — gemolken. Im Kolchos „XXII. Parteitag“ sind es die Melkerinnen W. Engel, R. Bechtold, T. Garina und M. Zeiser, die über 3.000 Kilo Milch je Kuh gemolken haben. Die Viehüberwinterung verläuft hier gleichmäßig, ohne besondere Zwischenfälle. Ein Resultat der guten Vorbereitung zum Winter. Trotz der Schwierigkeiten, die es in diesem Jahr in der Futterbeschaffung im Gebiet Pawlodar gab, verläuft die Stallhaltung in den meisten Rayons normal. Im Kolchos „30. Juli Kasachstana“ Rayon Uspenka, gibt es alle Bedingungen, dazu, um gut durch den Winter zu kommen. In den Rindern, Schafen und Schweinen verläuft die Arbeit wie bei einem gut abregulierten Mechanismus. Hier wird keine Kleinigkeit außer acht gelassen. Auch im Lenin-Kolchos, im Einzels-Kolchos und im Karl-Marx-Kolchos dieses Rayons hat das Vieh einen saften und warmen Winter. Dasselbe kann man auch von den Viehfarmen des Sowchos „Sowoski“, Bayon Stscherbakoff, sagen, die ihren Aufgaben vor dem Staat gerecht geworden sind und auch im Winter eine hohe Produktivität des

Viehs sichern. Das bezieht sich vor allem auf die Farm der Kommunistischen Arbeit, die von Jakob Schartner geleitet wird. Unter guten Bedingungen arbeitet auch die Rinderfarm des Wladimir-Hiltsch-Kolchos, die vom Helden der Sozialistischen Arbeit Peter Schmidt geleitet wird. Die meisten Wirtschaften des Gebiets Zelinograd sind in den Winter genügend vorbereitet getreten. Für die Viehzüchter des Rayons Wischnjowski z. B. kam der Winter nicht unverhofft. Die Sowchose „Nowowladimirovski“, „Konstantinowski“, „Wolgodonowski“ besitzen sogar einen Reservestock an Futter. In vielen Wirtschaften ist die Schaltung der Farmarbeiter organisiert worden, was ebenfalls zur Verbesserung der Arbeit unter den Bedingungen des Winters beiträgt. Auch im Süden der Republik ist die Viehüberwinterung im Gange. Hier ist der Winter milder als in den Nordgebieten, aber dennoch muß man auf die Launen des Wetters gefaßt sein. Im Gebiet Dabambil verläuft die Viehüberwinterung der großen und ganzen normal, denn man hat die Fehler der vergangenen Jahre in Betracht gezogen und sich zum Winter rechtzeitig vorbereitet. Die Farm des Suchanbajew-Kolchos ist im Rayon Wischnjowski durch ihre guten Leistungen bekannt. Das Kollektiv der Farm sollte 1970 3.200 Zentner Milch an den Staat liefern, es lieferte aber noch 900 Zentner Milch zusätzlich zum Plan. Die Melkerinnen Schamcha Alibajewa, mit 2.230 Kilo, Sjumbehan Jeldymchajewa, mit 2.780 und Selsenkul Salimbajewa — 2.870 Kilo Milch je Kuh. Hier wird streng nach der Ration gefüttert. Die Meister der Viehzucht der ersten Klasse Seisenkul Salimbajewa, der Oberviehwärter Slumachan Schanabajew erzielen noch im Winter von ihren Rindern hohe Gewichtszunahmen. In der ganzen Republik ist die Stallhaltung des Viehs im Gange. Tausende und aber Tausende Farmarbeiter stehen ihre nicht leichte Arbeit in Ehren, um der Bevölkerung des Landes mehr Fleisch, Milch, Eier, Wolle zu liefern, um im neuen Jahr, an dessen Schwelle wir stehen, mit neuen Erfolgen aufzutreten zu können. J. FRIESEN, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

## Glückwünsche des ZK der KPdSU an FKP

Das Zentralkomitee der KPdSU hat den französischen Kommunisten und allen Werktätigen Frankreichs Glückwünsche zum 50. Jahrestag der Französischen Kommunistischen Partei übermittelt. In dem an das ZK der FKP gerichteten Glückwunschsgramm heißt es: Die sowjetischen Kommunisten wissen es hoch zu schätzen, daß die Kommunisten Frankreichs sich stets für die Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien, zwischen Frankreich und der So-

wjetunion einsetzen und jedweden Erscheinungen des Antisowjetismus eine entschiedene Abfuhr erteilen. Die Treue zur marxistisch-leninistischen Lehre, ihre schöpferische Weiterentwicklung und Anwendung unter komplizierten Bedingungen der Klassenkämpfe in Frankreich, ihre konsequente Verteidigung vor Rechts- und „Links“-Opportunisten sowie die aufopferungsvolle Tätigkeit der namhaften Funktionäre der Kommunistischen Partei Maurice Thorez, Marcel Cachin, Valdeck Rochet, Jacques Duclos und andere

tragen dazu bei, daß die FKP zu einer Partei des neuen, Leninischen Typs wurde, die den französischen Werktätigen reale Perspektiven des Kampfes für die sozialistische Zukunft des Landes eröffnete. Die FKP setzt sich konsequent für die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung ein. Sie spielte aktive Rolle bei der Vorbereitung und Durchführung internationaler Konferenzen der kommunistischen und Arbeiterparteien und trägt maßgeblich zur praktischen Verwirklichung des Programms des antimperialistischen Kampfes bei, das auf dem Weltforum der Kommunisten im Jahre 1969 ausgearbeitet wurde. (TASS)

## „Wir wollen unser Land befreien“

NEW YORK. (TASS). „Wir wollen die Okkupation unseres Territoriums ein Ende setzen. Wir wollen unser Land befreien. Das ist unser Recht und unsere Pflicht“, erklärte der Präsident der Vereinigten Arabischen Republik, Anwar el Sadat, in einem Interview mit der „New York Times“. Israel hat am 5. Juni 1967 3 arabischen Länder überfallen und einen Teil ihrer Territorien okkupiert. Wir fordern den Abzug der israelischen Truppen. Es liegt eine Resolution des UNO-Sicherheitsrates

vor, die alle Etappen der Regelung des Problems, darunter auch die Palästina enthält, bemerkt Anwar el Sadat. Was die Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten betrifft, so muß der Frieden vor allem gerecht und stabil sein. Die israelischen Aggressoren haben es nicht vermocht, den Willen des ägyptischen Volkes zu brechen. Wir festigen unsere innere Front, schlossen das ägyptische Volk zusammen und mobilisierten

seine Kräfte für den Kampf gegen den Feind, sagte der VAR-Präsident. Er unterzog die Nahostpolitik der USA einer Kritik. Die USA unterstützen hundertprozentig Israel. Sie stellten ihm 500 Millionen Dollar für militärische Zwecke zur Verfügung. Israel erhielt Ferngeschütze, neue Flugzeuge, vorwiegend Jagdbomber von Typ „Phantom“. Anwar el Sadat wies im Interview die Erdrüttungen der westlichen Propaganda zurück, die den freundschaftlichen Charakter der Beziehungen zwischen der Vereinigten Arabischen Republik und der Sowjetunion entstellte.

## Jahr des heroischen Kampfes Südviets

HANOI. (TASS). Auf dem brennenden Boden Südviets wurde im Jahre 1970 ein erbitterter Kampf gegen die USA-Aggression und für die nationale Rettung geführt. Die Partei der Führung der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südviets und der Nationalen Befreiungsfront, die vor kurzen ihren 10. Jahrestag begeht, errangen wurden in diesem Jahr dem Heldenmut und die Unbeugsamkeit der Patrioten Südviets, ihre Geschlossenheit und ihre Entschlossenheit im Kampf demonstriert. Die revolutionären Volksbefreiungskräfte Südviets, die die Initiative beibehielten, versetzten in diesem Jahr dem amerikanischen Expeditionskorps und der Saigoner Marionettenarmee eine Reihe von Schlägen. Meldungen der Presseagentur „Befreiung“ zufolge wurden über 100.000 feindliche Soldaten außer Gefecht gesetzt. 1970 wurde das Jahr der Weiterentwicklung der befreiten Gebiete in Südviets und der Festigung

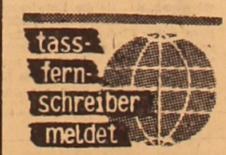
der revolutionären Volksmacht. In diesen Gebieten werden unter der Führung der Provisorischen Revolutionären Regierung der RSV und der FNL Südviets trotz der schweren Bedingungen ein neues Leben aufgebaut und das Programm demokratischer Umgestaltungen realisiert. In diesem Jahr wurden in der Provinz Tra Vinh zusätzlich Schulen für 5.000 Kinder und in der Provinz Ben Tre für 3.000 Kinder gebaut. Der politische Kampf der südvietsnamenschen Bevölkerung hat im zu Ende gehenden Jahr große Ausmaße angenommen. In den Städten Südviets finden ständig Streiks und Demonstrationen der Werktätigen, der Studenten und Schüler statt. In Saigon und in anderen Städten wurden neue demokratische Organisationen ins Leben gerufen. Der zunehmende politische Kampf in den Städten Südviets steht im Zeichen der Forderungen nach Einstellung der Aggression, Wiederherstellung des Friedens und Bildung einer Koalitionsregierung.

## Blutrichter von Burgos

PARIS. (TASS). Das Ständericht von Burgos hat sechs von den 16 angeklagten baskischen Patrioten zum Tode verurteilt. Die Verteidiger der Angeklagten weigerten sich aus Protest gegen die unangehörigen Strafmäßig der Gerichtsurteile entgegenzunehmen. Während die Rechtsanwälte vor Pressevertretern Erklärungen abgaben, in denen sie das Strafmaß verurteilten, verdrängte AP zufolge, die Polizei die Journalisten groß aus dem Gerichtsgebäude. Die Urteile gegen die übrigen 10 Patrioten sind bisher unbekannt. Der Prozeß gegen 16 baskische Patrioten hat einen weltweiten Proteststurm ausgelöst. In vielen Ländern kam es in den letzten Wochen zu Demonstrationen und Massenkundgebungen, bei denen die Forderung erhoben wurde, den Terrorprozeß in Burgos einzustellen. Namhafte Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mehrerer Länder, Gewerkschaften, politische Parteien, Frauen- und Jugendorganisationen richteten an die spanische Regierung Botschaften gegen den geplanten Justizmord.

## Landwirtschaftliche Objekte — vorfristig in Nutzung nehmen

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Trasts „Kustanaiselstrol“ Nr. 14 des Ministeriums für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR wandten sich an alle ländlichen Bauarbeiter der Republik mit dem Aufruf über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, für die würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU, vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1971 zur Inbetriebnahme landwirtschaftlicher Objekte. Diese Initiative der Kustanauer ländlichen Bauleute wurde vom ZK der KP Kasachstans gebilligt. Den Partei- und Sowjetorgane sowie den Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen an Ort und Stelle wurde empfohlen, den Aufruf des Kollektivs des Trasts „Kustanaiselstrol“ Nr. 14 in den Arbeiterversammlungen der ländlichen Bauorganisationen zu erörtern, den Wettbewerb um die würdige Ehrung des XXIV. Parteitags der KPdSU und die vorfristige Erfüllung des Plans für 1971 in der Inbetriebnahme landwirtschaftlicher Objekte weitgehend zu entfalten.



MOSKAU. N. S. Palalitschew, Außenhandelsminister der UdSSR, ist aus Moskau nach Warschau abgereist, um Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen abzuschließen und ein neues langfristiges Handelsabkommen für 1971—1975 sowie ein Protokoll über den Warenumsatz für 1971 zu unterzeichnen.

NEW YORK. Der namhafte amerikanische Politiker Averell Harriman erklärte, daß der Konflikt in Indochina auf dem Verhandlungswege und nicht mit Hilfe der sogenannten „Vietnamisierung“ geregelt werden muß. In einem Interview für die Zeitung „Christian Science Monitor“ sagte er: „Das Volk Südviets will keine Fortsetzung des Krieges. Die Regierung Thieu ist eine repressive Regierung. Sie vertritt nicht die Mehrheit des Volkes. Früher oder später wird sie gestürzt.“ Harriman verwies darauf, daß das Bestreben des Pentagons, die DRV und die Provisorische Revolutionäre Regierung der RSV zu Verhandlungen über die Regelung des Konfliktes — zu amerikanischen Bedingungen zu zwingen, völlig unreal ist.

N EU-DEHLI. Kurz vor Jahreswechsel konnten die 250.000 Arbeiter der Juteindustrie des Unionsstaates Westbengalen in einem fast einen Monat langen Streik einen Sieg erringen. In einem beharrlichen Kampf um ihre Lebensinteressen und Freiheiten haben die Streikenden die Jute magnaten zur Erhöhung der Löhne und zur Verbesserung der Sozialversorgung gezwungen.

ROM. Die demokratische Öffentlichkeit Italiens tritt entschieden für die Rettung von 6 jungen Basken ein, die zum Tode verurteilt wurden. Das Politbüro der Italienischen Kommunistischen Partei hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die Urteile des Gerichtes von Burgos als ein „schändlicher Akt“ bezeichnet und alle Werktätigen aufgerufen werden, die Stimme des Protests zu erheben.

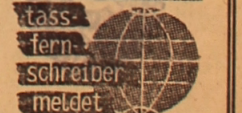
Protesttelegramme an die spanische Regierung richteten zahlreiche Gewerkschafts- und Massenorganisationen. Vertreter verschiedener politischer Parteien, Mitglieder der Abgeordnetenkammer und Senatoren. Das Außenministerium Italiens teilte mit, daß es eine Botschaft in Madrid angewiesen hat, den spanischen Behörden die tiefe Beunruhigung der Italienischen Öffentlichkeit über die Todesurteile von Burgos nahezu legen. Das italienische Außenministerium fordert ferner die spanische Regierung auf, die Verurteilten zu begnadigen.

TUNIS. Das Staatssekretariat für Post- und Fernmeldeweisen Tunesiens hat zum 100. Geburtstag Lenins eine Lenin-Marke

herausgebracht. Wie die Zeitung „Presse“ meldet, stammt der Entwurf der Briefmarke vom tunesischen Künstler El-Mek.

LONDON. Die britische Regierung beabsichtigt, die beabsichtigte ärztliche Betreuung im Lande wieder einzuführen. Einer Meldung von „Daily Mail“ zufolge wird die Regierung Anfang 1971 einen Plan zur Reorganisation des Gesundheitswesens bekanntgeben. Gemäß diesem Plan soll jede Sprachgruppe behandelt werden. Dadurch wird das System der ärztlichen Betreuung, das die britischen Werktätigen nach dem zweiten Weltkrieg durchgesetzt haben, praktisch aufgehoben.

BONN. Zwei amerikanische Soldaten aus einem in der BRD stationierten USA-Truppenverband verübten in der Stadt Bamberg einen Raubüberfall auf Taxifahrer. Die Räuber haben den Taxifahrern Messerwunden beigebracht.



1. Die verantwortlichen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, die komplizierteste internationale Lage, in der sich die schöpferische Tätigkeit des Sowjetvolkes entwickelt, diktiert die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Das sozialistische Bewußtsein der Sowjetmenschen stets auf das Niveau der gewachsenen Forderungen zu heben, damit jeder Werktätige mit hoher staatsbürgerlicher Verantwortung und mit dem nötigen Können seine Pflichten vor der Gesellschaft erfülle — so ist die wichtige Bedingung aller unserer Erfolge. Die kommunistische Erziehung ist gleichzeitig berufen, eine allseitige Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft zu sichern, was das Ziel des Kommunismus, der Tätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei ist, die den Kampf des Volkes um seine Verwirklichung anleitet.

Die Zeitperiode nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU ist durch neue Erfolge sowohl in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus und der Verwirklichung der sozialistischen Bewußtseins des Volkes wird durch die Politik der Partei zum Aufbau des Ökonomik und Kultur gefördert, die den Werktätigen tatkräftig das große humanistische Wesen des Sozialismus, den wahrhaft volkumlichen Charakter der neuen Ordnung vor Augen führt. Die wachsende soziale Gleichheit der sowjetischen Gesellschaft, die Aneignung und Wahrung der einheitlichen sozialistischen Lebensprinzipien durch die Arbeiter, Bauern, die Intelligenz fragen dazu bei, daß die Bevölkerungsschichten, die die marxistisch-leninistische Ideologie immer tiefergehend zu eigen machen.

In den letzten Jahren wurden wichtige Maßnahmen auf dem Gebiet der Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie verwirklicht, was zur Erhöhung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen, des Niveaus ihres sozialistischen Bewußtseins führte. Die Wirtschaftreform, die Realisierung der sozialistischen Musterstatuts in den Kolchosen trugen zur Verankerung bei allen Werktätigen des Gefühls bei, Herren der sozialistischen Produktion, des ganzen Landes zu sein. Die wachsende soziale Gleichheit, die Erhöhung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen, die Erhöhung der materiellen und moralischen Wohlstandes beim Vergessen der gesellschaftlichen Belange kann zur Herabsetzung unserer großen Ideale, zur apolitischen Einstellung führen. Für die größtmögliche Erhöhung des Wohlstandes der Werktätigen kämpft, strebt die Partei danach, bei ihnen kollektivistisches Bewußtsein, tiefes Verständnis der Interessen ihres Kollektivs, der ganzen Gesellschaft zu entwickeln. Deswegen ist es so wichtig, die materiellen und moralischen Stimuli in der Produktion richtig zu vereinigen, keinen davon herabzusetzen.

Die Erziehung der Werktätigen zur Hebung des kommunistischen Bewußtseins der Werktätigen ist so effektive Nutzung aller Mittel der ideologischen Tätigkeit, die Partei überwand erfolgreich sowohl die gewisse Lösung der ideologischen Arbeit vom Leben, die früher zu beobachten war, als auch das engstirnig praktische Heranziehen an die Erziehungsbildung, die in der Unterzeichnung der Rolle der Theorie, deren Identifizierung mit der Praxis seinen Ausdruck fand. Die Forderungen der Partei sind die Sozialistischen Oktoberrevolution, des 100. Geburtstags von K. Marx, des 100. Geburtstag W. I. Lenins trugen zur Entfaltung der Propaganda der marxistisch-leninistischen Ideen in den Massen bei. Die wahrhaft wissenschaftliche, dem Geist unserer Zeit entsprechende Politik der Partei auf dem Gebiet der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zeigt ihre zentralen Resultate. Die kommunistische Ideologie ist in kolossalem Maße gestiegen, die Ergebnisse des Sozialismus, der sozialistischen Heimat, die ständige Bereitschaft, die Staatsinteressen der Sowjetunion zu

verteidigen, sind gewachsen. Das Wachstum der politischen Reife der Bürger der UdSSR kommt darin zum Ausdruck, daß sie sich nun in den gesamtstaatlichen und internationalen Fragen und Belangen viel tiefer annehmen, zu sich selbst wie zu den staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen und Anstalten viel anspruchsvoller geworden sind. Die Kritik und Selbstkritik sind gründlicher und wirksamer geworden. Die Leninischen Ideen der Freundschaft der Sowjetvölker herrschen in Taten und Gedanken der Werktätigen der Sowjetunion schon längst vor. Gleichzeitig billigen die Sowjetmenschen einmütig die Politik der KPdSU und des Sowjetstaates zur Weiterentwicklung der Beziehungen der Brüderfreundschaft und der Zusammenarbeit mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, zur Unterstützung des Kampfes der Werktätigen aller Welt für ihre soziale und nationale Befreiung. Die Sowjetmenschen sind konsequente sozialistische Internationalisten.

Das Verhalten zur Arbeit hat sich bei den Bürgern unserer Gesellschaft von Grund auf geändert. Für die meisten von ihnen ist sie zum Hauptinhalt ihres Lebens geworden. Es ist kennzeichnend, daß die Arbeiter und Angestellten bei Umfragen auf die Frage: „Was meinen Sie zu dem Vorschlag, Ihre Arbeit aufzugeben und bei gutem Auskommen zu leben, ohne zu arbeiten?“ in der Regel antworten: „Nicht einverstanden“. 82 Prozent der befragten Arbeiter des Ersten Kugellagerwerks in Moskau gaben zur Antwort, man dürfe den Verdienst zwar nicht unterschätzen, aber ihr wichtigster Arbeitsstimulus sei der Sinn der Arbeit, deren gesellschaftliche Bedeutung.

Zusammen mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt wächst das Bewußtsein der Macht über die weltmenschlichen aber die Naturkräfte und die Bestätigung der Schlußfolgerungen der Partei der Kommunisten durch das öffentliche Leben, die Praxis der gesamten Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Ideologie rufen bei den Werktätigen eine noch größeren Zuversicht in das Morgen hervor, festigt ihre Überzeugung an der Richtigkeit der kommunistischen Ideale.

Der moralisch-politische Zustand der sowjetischen Gesellschaft ist heute höher wie nie zuvor. Das ist ein direkter Beweis für die Richtigkeit der kapitalistischen Welt vorliegt, die von tiefer sozialer und geistiger Krise erfüllt ist, Pessimismus und Mystik, Individualismus und Menschenfeindlichkeit — die besonders im Wachstum der Verbrechen findet, — das sind die Charakterzüge der Ansichten der Anhänger des Kapitalismus. „Enttäuschung im Fortschritt“ — so brachte der französische bürgerliche Soziologe P. Aron mit dem Titel seines Buches die Stimmung der von der Geschichte verurteilten Ausbeuterklasse zum Ausdruck.

Vor kurzem brachte die amerikanische Zeitschrift „News week“ unter dem allgemeinen Titel „Der Geist der siebziger Jahre“ eine ganze Reihe Beiträge bekannter amerikanischer Historiker, die gezeugen sind, die geistige Krise, von welcher die amerikanische Gesellschaft ergriffen ist, einzusehen. „Niemand zweifelt daran, daß das Land in Not ist“, schreibt er von ihnen. A. Schlesinger: „Heute ist das Land erstmalig Zeuge des Verfalls des Glaubens an Ideale, Institute und Perspektiven, der auf allen Gebieten des Lebens in allen Klassen und Schichten der Bevölkerung verspürt wird“, bezugst ein anderer — J. J. Novose. „Nach auffallender Schlußfolgerungen für einen Lehrer der Yale University man, E. Lind, der schreibt: „Marx ahnte nicht einmal,

wie recht er hatte, als er erklärte, daß die Wahl zwischen dem Sozialismus und der Wildheit liegt.“ Tatsächlich, indem der Sozialismus im Jahrhundertalten Problematik des gesellschaftlichen Lebens erfolgreich löste, die Ausbeutungsordnung nicht in stande war zu lösen, demonstriert er in der Tat seine großen Vorzüge vor dem Kapitalismus, was sogar viele Ideologen der Bourgeoisie nicht in stande sind zu verhehlen.

II. In der Erziehungsarbeit muß man im Auge haben, daß die Formierung des neuen Menschen ein komplizierter, widersprüchlicher Prozeß ist. Es wäre schädlich, unsere Erziehungsaufgaben künstlich zu „erleichtern“. Für den Aufbau des Kommunismus steht uns bevor, auf allen Gebieten des Lebens, darunter auch in der Erziehung, um vieles mehr zu leisten, als schon geleistet worden ist. Sozialismus bringt die Herrschaft des gesellschaftlichen Eigentums auf Produktionsmittel und die gemeinsame Arbeit der Menschen sie einander immer näher, fördert die Entwicklung und Festigung der kollektivistischen Beziehungen bei ihnen. Gleichzeitig bedingt das Vor-

handensein der Überbleibsel der alten, noch dem Kapitalismus eigenen gesellschaftlichen Verhältnisse, das Vorhandensein der geistigen und körperlichen, qualifizierten und wenig qualifizierten, leitenden und vollziehenden, Arbeit eine verhältnismäßige Absonderung der Menschen in der Produktion, gewisse Unterschiede in der Arbeit, der Verteilung und dem Verbrauch. Das bestimmt seitens der Tatsache, daß die Entwicklung des Bewußtseins der Menschen beim Sozialismus durch den Kampf zweier gegenüberstehender Tendenzen der kollektivistischen, die die Hauptentwicklungslinie unserer Gesellschaft ausdrückt, und der individualistischen, die mit den Überbleibsel der früheren Beziehungen verbunden ist, — vor sich geht.

Folglich kann sich die fortgeschrittenste Ideologie nur im Kampf gegen die Überbleibsel der alten Ideologie, gegen die individualistischen Vorstellungen einbürgern. Und als in einzelnen sozialistischen Ländern die ideologische Erziehung zur Verstärkung fremdartiger Anschauungen der Arbeiterklasse. Also bezieht sich die Leninische Bestimmung darüber, daß jegliche Schmälerung der sozialistischen Ideologie eine Verstärkung der ihr gegenüberstehenden bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologie und ihrer Überbleibsel bedeutet, auch auf die sozialistische Gesellschaft.

Indem der Sozialismus die Produktion, alle Erzeugnisse der Kultur in den Dienst des Menschen der Arbeit stellt, die Aktivität der Massen in Riesenmaßstäben erweckt, rät er ein früher nie dagewesenes Wachstum der Bedürfnisse hervor. Die Freizeit der Bürger vergrößert sich um vieles, dadurch eröffnet sich breite Möglichkeiten für die Steigerung der Bildung, des künstlerischen Geschmacks, der Kultur. Unter den Bedingungen des Wachstums der Bedürfnisse ist der Mittel für ihre Befriedigung ist auch das Bestreben der Menschen natürlich, die modernste Kleidung, Möbel, Kultur- und Haushaltsgegenstände, Kraftwagen usw. zu haben. Im ganzen ist das eine positive Erscheinung, da sie die Entwicklung der Ökonomik so auch der Tätigkeiten selber fördert. Jedoch beim gegenwärtigen Niveau der sozialistischen Produktion können noch nicht alle schnell wachsenden Bedürfnisse ebenso schnell befriedigt

werden. Außerdem, die ständige Aggressivität des Imperialismus in Betracht ziehend, sind die Sowjetunion, die Länder des Sozialismus zu intensiveren, die Effektivität für die Festigung ihrer Verteidigungsfähigkeit zu verwenden. In den letzten Jahren vervollkommen die sozialistischen Staaten die Methoden der Wirtschaftseinstellung, um sie zu intensiveren, die Effektivität zu steigern. Diese Tätigkeit ist im ganzen gedehnt, obwohl auf dem Weg der sozialistischen Ökonomik nicht wenig Schwierigkeiten und Mängel zu überwinden sind.

All diese Widersprüche und Schwierigkeiten können negativ auf den ungenügend bewußten Teil der Bürger der sozialistischen Gesellschaft einwirken, was man bei der Erziehungsarbeit nicht außer acht lassen darf.

Man darf auch das nicht vergessen, daß die imperialistische Propaganda auf jegliche Art und Weise bemüht ist, auf das Bewußtsein der Werktätigen einzuwirken. Indem die Ideologen der Bourgeoisie die bei uns vorhandenen Schwierigkeiten aufzulösen, damit spekulieren, sind sie bestrebt, den Sozialismus anzuschwärzen. Gleichzeitig versuchen sie, die Arbeiter und Kolchosbauern, rekrutieren die „westliche Lebensweise“, Nicht von un-

granda geht, die mit allen Kräften versucht, die ideologisch-politische Einheit der sozialistischen Gesellschaft zu untergraben.

In den Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wird unterstrichen, daß die „Fortwärtigkeit der kommunistischen Weltanschauung und Sittlichkeit unter den Bedingungen des schärfsten ideologischen Kampfes auf der Weltarena vor sich geht. Das fordert eine folgerichtige Durchführung der Klassenlinie in den Fragen der Erziehung, Klarheit und Deutlichkeit der ideologischen Einstellungen, der weiteren Hebung der revolutionären Wachsamkeit, des folgerichtigen Kampfes gegen apolitische Einstellungen, Überbleibsel der Individualismus und Spießbürgerideologie, der Bekämpfung von nihilistischen Verhalten zu den Erzeugnissen des Sozialismus, gegen das Eindringen bourgeoiser und revisionistischer Ansichten.“

III. Die Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus, die Notwendigkeit der größtmöglichen Intensivierung der Ökonomik, die Einbürgerung der neuesten wissenschaftlich-technischen Erfindungen in die Produktion fordern beharrlich von jedem Bürger

wurden niemals in die sozialistische Produktion „eingeschrieben“, aber besonders sind sie jetzt unzulässig, da sogar die kleinste Unorganisiertheit des Arbeitskollektivs, der ganzen Gesellschaft großen Schaden zufügt. In stetiger Forderung für die Erhebung des materiellen und kulturellen Wohlstandes des Volkes, die Möglichkeiten für die allseitige Entwicklung der Werktätigen unablässig erweitert, fordert unsere Gesellschaft und ist berechtigt, von jedem Bürger eine strenge Befolgung der Gesetze und Prinzipien des sozialistischen Gemeinschaftslebens, musterhafte Pflichterfüllung, Erhöhung des Verantwortungsgefühls für die auferlegte Sache zu fordern. Die Rechte und Pflichten der Bürger im Sozialismus sind untrennbar. Diese Bestimmungen wurden mit voller Kraft auf dem Dezemberplenum (1960) und den darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU hervorgehoben. Das Produktions-, Gesellschafts- und Privatleben der Menschen sind untrennbar miteinander verbunden. Deswegen ist es notwendig, alle Züge des sozialistischen Bewußtseins und des moralischen Anstandes des Menschen zu erziehen — Patriotismus und Internationalismus, bei jedem Menschen die dia-

die Aufmerksamkeit der staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Organisationen auf die strikte Einhaltung der sozialistischen Prinzipien in der Arbeit und im Leben, was objektiv zum Wachstum des kommunistischen Bewußtseins des Volkes beiträgt. Gleichzeitig verlangt die Partei von all diesen Organisationen die Verbesserung der Erziehungsarbeit in den Massen, gegen einseitiges Herangehen zur Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus zu kämpfen, wobei betont wird, daß nur durch ständige Erhöhung des Bewußtseins der Werktätigen dauerhafte Erfolge auf den Gebieten des ökonomischen, politischen und Kulturlebens erzielt werden können. Die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die Verbesserung der Tätigkeit der Massenorganisationen, die Erhöhung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen, die größtmögliche Festigung der Verbindungen der Partei mit den Massen — das sind die unerlässlichen Forderungen unseres Lebens.

Ganz groß ist gegenwärtig die erzieherische Rolle der Schule und der Kultur- und Aufklärungsanstalten, der Presse, des Rundfunks, Fernsehens, der Literatur und Kunst. Pro Kopf der Bevölkerung kommt bei uns mehr als ein Exemplar von Zeitungen und Zeitschriften, in jeder Familie gibt es Radioanschlüsse, je zwei Familien haben einen Fernsehapparat. Das bestimmt die ausschließliche Verantwortung der Mitarbeiter der Mittel der Massenpropaganda, gegen die Sittenlosigkeit, auf die Schaffung von Werken, die den angewachsenen Forderungen des Sowjetmenschen entsprechen: Das Leninische Prinzip der Parteilichkeit, gegenwärtig zu jeglicher Erscheinung der fremden Ideologie, der Eigentümern — das ist das höchste Prinzip der ideologischen Tätigkeit.

Sich ihrem XXIV. Parteitag vorbereitend, stellt unsere Partei sich die Aufgabe, den Werktätigen tiefgehend die Ergebnisse der Erzeugnisse des verlassenen Planjahrhundert zu erklären, wobei sie als feste Basis für neue Errungenschaften auf allen Gebieten des kommunistischen Aufbaus zu betrachten sind. Eine der Hauptbedingungen der Erziehungsarbeit in den Massen ist die Ausrüstung der leitenden Kadern der Partei, der Kommunisten mit der marxistisch-leninistischen Theorie. Die marxistische Philosophie, Politökonomie und konkrete Ökonomie, den wissenschaftlichen Kommunismus, die Geschichte der KPdSU studieren gegenwärtig Millionen Kommunisten, Komsomolzen, parteilose Werktätige. Das verstärkt die ideologische Grundlage des sozialistischen Bewußtseins immer mehr und mehr.

Von unseren theoretischen Kadern erhebt in aller Größe die Aufgabe der weiteren wissenschaftlichen Erarbeitung von Problemen der kommunistischen Erziehung. Das Suchen von Wegen und Mitteln zur Erhöhung der Effektivität der Erziehungsarbeit, zur Überwindung verschiedenartiger fremder Ansichten — das ist die notwendige Voraussetzung zur erfolgreichen Formierung des geistigen Anstandes der Bürger der neuen Gesellschaft.

Im Prozeß des kommunistischen Aufbaus die Veränderung der Lebensverhältnisse der Menschen erzielt, die Massen in einen immer aktiveren Kampf für den Kommunismus einbezieht, weitgehend die marxistisch-leninistische Ideologie, die wissenschaftlichen Kenntnisse verbreitet und gegen fremde Ansichten und Sitten kämpft, erzielt die Partei immer neue Erfolge in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

S. KOWALJOW,  
Doktor der philosophischen Wissenschaften  
(Aus „Prawda“ Nr. 358)

# Kommunistische Erziehung unter gegenwärtigen Verhältnissen

## Die erste Arbeitsauszeichnung

In diesen Tagen wird das 50jährige Jubiläum der ersten sowjetischen Auszeichnung für heldenmütige Arbeit — des Ordens des Roten Arbeitsbanners — gefeiert. Dieser Orden wurde Ende 1920 vom VIII. Allrussischen Sowjetkongreß gestiftet.

Die junge Sowjetrepublik, die den inneren Feind sowie die Interventionen schlug, nahm zu dieser Zeit den sozialistischen Aufbau an. Der erste Arbeiter- und Bauern-Staat schuf die nötigen Bedingungen zur Entfaltung einer wirtschaftlichen Arbeit. Zu den Maßnahmen, die auf dieses Ziel gerichtet waren, zählte auch die Stiftung des ersten sowjetischen Arbeitsordens. Schon im nächsten Jahr, d. h. 1921, erfolgten die ersten Auszeichnungen mit dem neuen Orden. Als erste wurden damit die heldischen Kollektive der Werke gewürdigt, die unter äußerst schwierigen Verhältnissen des Bürgerkrieges die Rote Front mit Waffen und Munition belieferten, wie z. B. die Waffenfabrik in Tula. Der erste Sowjetbürger, der mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners



Im Pionierpalast von Tschimkent gibt es alle Möglichkeiten für die ästhetische Entwicklung der Kinder. lende Kunst Galina Krassnikowa während einer Beschäftigung mit den Zirkelteilnehmern Tjura Achmatshina und Johann Schäfer. Foto: D. Neuwirt

# Kinder-Freundschaft



„Wir sagen dem alten Jahr adé. Im neuen wollen wir alles viel besser machen!“

Foto: TASS

Ewald KATZENSTEIN

## Schneeflocken

Sterne fallen,  
Sterne fallen  
auf den Mantel,  
auf die Falten,  
Fang sie gleich  
in meine Hand:  
Zickzackzinken,  
Zackenrad.

„Seid gegrüßt,  
ihr zarten Wesen.  
Schöne sind wohl  
nie gewesen!“  
Auf dem Zeigefinger  
sitzen grade zwei  
mit Strahlenspitzen.

Auf dem Daumen  
hockt noch einer,  
ein so kleiner,  
ein so feiner,  
ei, der Tausend!  
Ei, der Daus!  
Sieht ja ganz  
korallig aus.  
Jeder Stern,  
(Ihr glaubt es nicht?)

hat ein anderes  
Gesicht!

Und ich schaue,  
und ich lerne,  
ich beobachte  
die Sterne.  
Doch, o weh!  
Doch, o weh!  
Eh ich bin  
so recht besah,  
tant der Stern,  
er ist aus Schnee!

Statt der sternigen  
Geschöpfchen  
bleiben kleine  
Wassertröpfchen.

Und ich wundre,  
wundre mich.  
Es ist wirklich  
wunderlich!  
Auch die kleinen  
Wassertröpfchen  
sind verschiedene  
Geschöpfchen.

## „Kalte“ Fragen am warmen Ofen zu lösen

Warum entstehen Eisblumen bei Frost immer an der Innenseite der Fensterscheiben?

„Auf hohen, verschneiten Bergen kann man ein Sonnenbad nehmen. Warum aber schmilzt der Schnee nicht bei derartigen Temperaturen?“

Warum schneit es im Sommer nicht? Weil es zu warm ist? Es fällt aber im Sommer doch auch Hagel!

## Dezember im Hochgebirge

Immer dichter umschleieren schwere bleierne Wolken die Berghänge. Die Tage sind kurz, die dunklen Nächte lang und kalt. Tiefer Schnee liegt in den Schluchten. Die Viehherden sind von den satten Alpenweiden in ihre Winterlager herabgewandert, wo sie reiche Futtermittel vorgefunden haben.

Schon längst sind unsere geliederten Freunde nach dem warmen Süden geflogen. Der Bär saugt seine Tatze in einer von ihm beäugelten Felshöhle, die jetzt ganz mit Schnee bedeckt ist. Die Wölfe streuen rudelweise raubsüchtig umher und lugen aus dem Versteck auf die Schafställe.

Die Bergtrappen, Lämmergeier und Alpendohlen sind nicht fortgeflogen. Auch die Rehe, Steinböcke, der Schneeleopard überwintern hier. Sie sind im Hochgebirge zu Hause. Nur dann, wenn es unter dem hartgefrorenen Schnee unmöglich ist, das karge Fut-

ter zu erlangen, kommen sie in die Täler herab, wo weniger Schnee liegt und es leichter ist, Nahrung zu finden. Alles benützt die kurzen Tage, um genug Futter zu finden. Im dürren Gestrüpp läßt sich eine Schar Stieglitze geräuschvoll nieder, um von den getrockneten Beeren zu essen. Die Meisen lesen den Samen der Melden und Disteln, in den Tannenzweigen hängen rotgefiederte Kreuzschnäbel, das aschgraue Eichhörnchen springt mit gespreiztem Schwanz von Tanne zu Tanne.

In diesem Jahr gibt es wenig Zapfen. Die Vögel und Tiere werden es im kalten Winter schwer haben. Das Hässchen sitzt im Versteck und träumt von saftigem Gras. Es hat schon sein weißes Pelzchen an, und der schlaue Fuchs sieht es auf dem weißen Schnee nicht. Es erwacht und hoppelt schnurstracks zu dem Heuhaufen, den die Menschen hier für die Tiere gemacht haben.

Chr. KORELL

WIEVIEL gab es doch vor dem Neujahrsfest zu tun! Mischka und ich hatten uns schon lange darauf vorbereitet. Es wäre auch alles gut gegangen, wenn Mischka nicht das Buch „Unterhaltsame Chemie“ in die Finger bekommen und daraus erfahren hätte, wie man bengalisches Feuer selbst herstellen kann. Tagelang zerließ er im Mörser Schwefel und Zucker, stellte Aluminiumstaub her und verbrannte das Gemisch probeweise. In der Klasse prahlte er, daß er bengalisches Feuer herstellen werde, und lud zum Neujahrsfest viele Kinder ein.

Einen Tag davor kam er zu mir und sagte: „Hör mal, es ist höchste Zeit, einen Tannenbaum zu besorgen.“ Wir beschlossen, am nächsten Tag, gleich nach dem Mittagessen, nach Gorelino zu fahren. Dort wohnte Tante Natascha, deren Mann Förster war. Er hatte uns schon im Sommer gesagt, daß wir zum Fest zwei Tannenbäume von ihm bekommen könnten. Ich holte Mischka zur verabredeten Zeit ab. Er saß vor dem Mörser und stampfte.

## Die Neujahrstanne

Nach V. NOSSOW

te mir einen passenden aus, fällte ihn und gab das Beil Mischka. Es schien mir, als suche er den ganzen Wald ab. Endlich hatte auch er einen gefunden, der ihm gefiel. Nun wollten wir zur Bahnstation zurück. Wir gingen und gingen, aber der Wald nahm kein Ende. Es begann dunkel zu werden. Wir mußten uns verirrt haben.

„Da siehst du, was du angerichtet hast!“ fuhr ich Mischka an.

„Ich? Bin ich schuld, daß es so zeitig dunkel wird?“

„Wie lange hast du dir einen Baum ausgesucht? Und wie lange hast du zu Hause herumgetrödel? Deinetwegen werden wir nun im Walde übernachten müssen!“

„Hör auf“, rief Mischka erschrocken. „Die Kinder kommen doch heute abend zu mir. Wir müssen den Weg wiederfinden.“

Bald war es völlig dunkel. Die Baumstämme standen wie Riesen um uns herum. Wir zwängten uns durch dichtes Gebüsch, stolperten über Baumstümpfe, versanken bis zu den Knien im Schnee. Es wurde immer schwerer, voranzukommen. „Warte“, sagte Mischka. „Einer muß vorangehen und den Weg bahnen, dann hat es der andere leichter. Wir werden uns abwechseln.“

Mischka ging voran. Ich blieb einen Augenblick stehen, um den Baum auf die andere Schulter zu nehmen. Plötzlich sah ich Mischka nicht mehr. Er war mitsamt seinem Tannenbaum wie vom Erdboden verschluckt.

„Mischka!“ schrie ich. Keine Antwort. Vorsichtig stapfte ich weiter. Plötzlich stand ich vor einem Abhang. Unter mir bewegte sich etwas Dunkles. „He! Bist du das, Mischka?“ schrie ich.

„Ja. Ich bin hier heruntergefallen“, ertönte es kläglich. Vorsichtig rutschte ich zu ihm hinunter. Er saß mitten auf einem Weg und riß sich das Knie. Er war mit dem Bein umgeknickt und konnte nicht laufen. Rallos setzte ich mich zu ihm in den Schnee. Als die Kälte immer spürbarer wurde, sagte ich: „Wir müssen weiter, hier können wir erfrieren“. Ich versuchte, ihn auf dem Rücken zu tragen, aber nach wenigen Schritten rutschte ich aus, und wir plumpsten beide in den Schnee.

„Au!“ brüllte Mischka. Da fuhr ich ihn an, was man doch für Ärger mit ihm habe. Darauf schlug er vor, daß ich allein weitergehen sollte.

„Und du glaubst, daß ich das tue?“ rief ich. „Ohne dich gehe ich keinen Schritt weiter. Wir sind zusammen losgefahren und werden zusammen zurückkommen. Wir müssen uns etwas ausdenken.“

„Und was?“ fragte Mischka kleinlaut.

Ich dachte angestrengt nach. Mischka saß noch immer im Schnee. Ich zog einen Tannenbaum zu ihm und sagte: „Setz dich auf den Baum, sonst erkältest du dich.“ In diesem Augenblick hatte ich eine Idee.

„Mischka“, sagte ich, „wenn ich dich nun auf dem Baum weiterzüge?“ Ich faßte den Stamm der Tanne, auf die sich Mischka gesetzt hatte, und begann zu ziehen. Der Schnee war fest, und der Baum ließ sich leicht ziehen. Mischka saß auf einem Schlitten. Bald hatten wir den Waldrand erreicht und sahen vor uns Lichter blitzten.

„Mischka, der Bahnhof!“  
In der Ferne hörten wir einen Zug pfeifen.

„Beil dich!“ rief Mischka, „sonst verpassen wir den Zug.“  
Ich zog aus Leibeskräften.



Der Zug fuhr gerade ein, als wir den Bahnhof erreicht hatten. Ich half Mischka in den Wagen. Der Zug fuhr schon an, als ich auf das Trittbrett sprang und den Tannenbaum hinter mir ins Abteil zog. Ein Fahrgast fragte, woher wir denn diese armselige Tanne hätten. Wir erzählten, was uns im Wald passiert war, worauf uns alle mächtig bedauerten.

„Was machen wir jetzt?“ fragte ich.  
„Wir haben doch nur eine Neujahrstanne.“

„Gib sie heute mir, und morgen bekommst du sie“, schlug Mischka vor.

„Das könnte dir so passen“, rief ich empört. „Jedes Kind hat eine Neujahrstanne, nur ich nicht.“

„Versteh doch, heute kommen die Kinder zu mir. Was soll ich ohne Neujahrstanne anfangen?“

„Na, zeig ihnen dein bengalisches Feuer!“

„Das wird sicher nicht brennen. Ich habe es doch schon einundzwanzigmal probiert, immer ohne Erfolg.“

„Vielleicht gelingt es diesmal doch?“

„Nein, ich will gar nicht mehr daran erinnert werden. Die Kinder haben es sicherlich vergessen.“

„Denkst du? Da hättest du nicht so prahlen dürfen.“

Mischka bot mir Ski, Schlittschuhe, sogar sein Briefmarkenalbum für den Tannenbaum an.

„Gut“, sagte ich, „gib mir Drushok, und du bekommst den Baum.“

„Nein, Drushok gebe ich nicht her“, lehnte Mischka erschrocken ab.

„Was ist schon dabei? Ein einfacher Hund. Wenn er wenigstens ein Raschhund wäre!“

„Er kann nichts dafür, daß er keiner ist. Trotzdem hat er mich gern. Sollen meinewegen die Kinder über mich lachen, aber Drushok bekommst du nicht.“

„Na schön“, sagte ich, „dann nimm den Tannenbaum umsonst.“

„Umsonst will ich ihn nicht“, sagte Mischka eigensinnig.  
„Du kriegst ihn ja auch gar nicht ganz umsonst, du kriegst ihn um unserer Freundschaft willen. Sie ist doch mehr wert als Schlittschuhe oder ein Briefmarkenalbum. Wir werden eine gemeinsame Neujahrstanne haben.“

Inzwischen war der Zug angekommen. Mischkas Bein tat nicht mehr weh. Er hinkte nur noch ein klein wenig.

Ich rannte zuerst nach Hause, damit sich meine Mutter nicht ängstige. Dann lief ich zu Mischka, um mit ihm unsere Neujahrstanne zu schmücken. Sie stand schon in der Mitte des Zimmers, und Mischka war dabei, die arg beschädigten Stellen mit grünem Papier zu überkleben. Wir waren noch nicht ganz fertig, als die ersten Gäste eintrafen.

Mischkas Mutter hatte für uns einen großen Kuchen gebacken und andere gute Sachen vorbereitet, damit wir das neue Jahr würdig begrüßen könnten. Sie und Mischkas Vater waren bei den Nachbarn nebenan eingeladen. Bald herrschte ein munteres Leben und Treiben. Mischka tobte am lautesten. Ich wußte auch warum. Er war bemüht, die Gäste vom bengalischen Feuer abzulenken und dachte sich immer neue Späße aus. Kurz vor Mitternacht zündeten wir am Baum die bunten Lichter an. Als die Uhr Zwölf zu schlagen begann, schrie Mischka: „Prosit Neujahr! Hurra!“

„Hurra!“ riefen alle. „Prosit Neujahr!“ Mischka, der glaubte, daß alles glimpflich abgelaufen sei, schrie:

„Und jetzt setzt euch! Es gibt Tee und Kuchen.“  
„Und wo bleibt das bengalische Feuer!“ rief einer.  
„Das bengalische Feuer“, stotterte Mischka, „das ist noch nicht fertig. Es ist noch feucht...“

„Zeig her! Vielleicht ist es schon trocken. Oder hast du gar keins?“

Mischka kletterte widerstrebend auf den Sohrank. Er wäre mit dem Holzbrett beinahe heruntergefallen. Die Würstchen waren tatsächlich trocken und hatten sich in harte Stäbchen verwandelt. „Wartet, ich muß sie erst prüfen“, rief Mischka. Aber niemand hörte auf ihn. Die Kinder nahmen die Stäbchen, bogen den Draht zu einem Haken, hängten sie an die Neujahrstanne und zündeten sie alle zusammen an. Es ertönte ein Zischen, als sei das Zimmer voller Schlangen. Alle fuhren zurück. Die Wunderstäbchen hatten alle Feuer gefangen, sie knisterten und sprühten Funken. Das war ein Feuerwerk! Wir standen wie verzaubert. Endlich war das bengalische Feuer abgebrannt. Das ganze Zimmer hatte sich mit erstickendem Qualm gefüllt. Die Kinder gingen an zu husten und die Augen zu reiben. Wir stürzten alle in den Korridor, aber der Qualm wälzte sich hinter uns her. Da nahmen Mischkas Gäste ihre Mäntel und Mützen und liefen davon. „Kinder, es gibt doch noch Tee und Kuchen!“ rief Mischka so laut er konnte. Aber niemand schien ihn zu hören. Mich bekam er noch zu fassen, zog mir die Mütze vom Kopf und brüllte:

„Geh du wenigstens nicht!“ Wir blieben beide allein zurück. Der Qualm hatte sich etwas verzogen, aber ins Zimmer konnten wir trotzdem nicht gehen. Da band sich Mischka ein nasses Tuch vor den Mund, rannte hinein, holte den Kuchen und trug ihn in die Küche. Der Teekessel kochte schon. Der Kuchen schmeckte gut, nur war er vom Qualm des bengalischen Feuers durchgezogen. Aber das machte nichts. Wir aßen ihn halb auf. Die andere Hälfte bekam Drushok.

„Geh du wenigstens nicht!“ Wir blieben beide allein zurück. Der Qualm hatte sich etwas verzogen, aber ins Zimmer konnten wir trotzdem nicht gehen. Da band sich Mischka ein nasses Tuch vor den Mund, rannte hinein, holte den Kuchen und trug ihn in die Küche. Der Teekessel kochte schon. Der Kuchen schmeckte gut, nur war er vom Qualm des bengalischen Feuers durchgezogen. Aber das machte nichts. Wir aßen ihn halb auf. Die andere Hälfte bekam Drushok.

„Geh du wenigstens nicht!“ Wir blieben beide allein zurück. Der Qualm hatte sich etwas verzogen, aber ins Zimmer konnten wir trotzdem nicht gehen. Da band sich Mischka ein nasses Tuch vor den Mund, rannte hinein, holte den Kuchen und trug ihn in die Küche. Der Teekessel kochte schon. Der Kuchen schmeckte gut, nur war er vom Qualm des bengalischen Feuers durchgezogen. Aber das machte nichts. Wir aßen ihn halb auf. Die andere Hälfte bekam Drushok.



# Briefe an die „Freundschaft“



Iwan Kononow, Schlosser der 7. Lokomotive, und der Elektroschweißler Johann Klemens sind angesehene Mitarbeiter im Aluminiumwerk von Pawlodar. Zu beliebiger Jahreszeit haben sie immer alle Hände voll zu tun. In diesem Winter haben sie schon 28 Anhängergeäte fertiggestellt. UNSER BILD: (von links) Iwan Kononow und Johann Klemens. Foto: W. Krieger

## Auf- richtiger Dank

In unserem Dorf Karassu gibt es ein schönes modernes Krankenhaus. Da arbeitet ein einträchtiges Kollektiv unter der Leitung von Juri Cholokow. Überall herrscht gepflegte Ordnung. Die Kranken fühlen sich nicht abgeschliffen von der Außenwelt. Den Patienten stehen eine reiche Bibliothek, verschiedene Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung, darunter auch die „Freundschaft“ und das „Neue Leben“. Auch kann man sich eine interessante Sendung im Fernsehen ansehen. Die Ärzte sorgen stets für ausgezeichnete medizinische Betreuung und verhalten sich sehr aufmerksam zu jedem Patienten. Nicht umsonst hat das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb zum 100. Geburtstag W. I. Lenins einen roten Wimpel errungen. Den Ärzten und dem Bedienungspersonal — unser aufrichtiger Dank!

Mira REGIER

## GUTE ERGEBNISSE

Das Kollektiv der Autogarage des Sowchos „Krasnokobylski“ hat das Jahr vorfristig und mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Der Frachtbeförderungsplan ist um vieles überboten worden. Herabgesetzt sind in diesem Jahr die Ausgaben für Ersatzteile, dabei wurden dem Sowchos 4154 Rubel erspart. Im laufenden Jahr wurde von den Kraftfahrern durch ihr wirtschaftliches Herangehen an die Arbeit mehr als 12 Tonnen Kraftstoff eingespart.

Zu den Schrittmachern in der Arbeit zählt man mit Recht die Fahrer Rudolf Herdt, Paul Steinbach und viele andere.

E. SCHWARZ  
Gebiet Kustanai

Wer einmal das Lebensmittelgeschäft im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdaisk, besucht hat, dem wird wohl die höfliche und schnelle Bedienung der Kunden von Seiten der Verkäufer aufgefallen sein. Im Laden ist es sauber, und die Nahrungsmittel, deren es hier in Hülle und Fülle gibt, sind auf solche Weise ausgestellt, daß sie jedermann sehen kann. Die Verkäuferin Amalie Schiebelgut sorgt stets

dafür, daß die Käuferwünsche befriedigt werden. Nicht umsonst wird der Warenumsatzplan jeden Monat bedeutend überboten. Für gewissenhafte Arbeit sprachen ihr nicht nur die Kunden ihren herzlichen Dank aus, sondern auch der Vorstand der Konsumgenossenschaft, von dem sie mehrmals mit Ehrenurkunden, Diplomen und Prämien ausgezeichnet wurde.

A. ADLER  
Gebiet Dshambul

## Klub der Ansichtskarten-sammler

Beim Museum für bildende Künste in Nischni Tagil ist ein neuer Klub für Ansichtskartensammler ins Leben gerufen worden. Was geschah mit der antiken Stadt Pompeji am Vesuv im Jahre 79 unserer Zeitrechnung? Welche Gemälde bezeichnen von diesem Ereignis? Auf diese und viele ähnliche Fragen werden die Liebhaber der Kunst in den Besichtigungen des Klubs für Ansichtskartensammler Antwort finden, der unlängst auf Initiative des Ingenieurs P. Berg, des Studenten S. Malzew u. a. gegründet wurde. Die Besichtigungen werden einmal im Monat im Museum abgehalten. Im Plan sind Exkursionen zu Ausstellungen, Vorlesungen zu Themen der Kunst, Preisrätsel vorgesehen.

A. BOXHORN

Nischni Tagil

## Vorbildliche Bedienung

## Es spricht der örtliche Rundfunk

So beginnt die örtliche Redaktion in Roschtschinskoje jeden Freitag ihre Rundfunksendungen. Seit Februar 1970 fanden schon 35 örtliche Sendungen statt. Große Aufmerksamkeit wird gewidmet der Überwachung landwirtschaftlicher Technik geschenkt. Von dem Mikrophon sprechen oft Bestorber, Fachleute, Lehrer. Die „Rundfunkzeitung“ läßt auch die Rubriken „Disziplinverletzer“ und „Arbeitschwänzer nicht außer acht. Es ist interessant zu bemerken, daß sich seit dem Erscheinen dieser „Rundfunkzeitung“ im Dorf die Zahl der Funkamtsklasse bedeutend vergrößert hat.

I. GALEZ

Gebiet Koktschetaw

## UND DOCH NICHT ALLEIN

Als Emma Lies kaum achtzehn Jahre alt war, fand sich ein Bursche, der ihr viel Gutes versprochen und sie heiratete. Sie glaubte, ihr Glück gefunden zu haben. Aber das Glück war ihr nicht hold. Nikolai Swistow, ihr Mann, liebte die Schnapsflasche mehr als seine Frau. Die Geburt zweier Kinder, Walli und Wolodja, brachten wenig Änderung in Nikolai Swistows Verhalten. Je älter er wurde, desto mehr ergab er sich der Trunksucht. Einmal setzte man Nikolai auf mehrere Jahre hinter Schloß und Riegel, weil er in betrunkenem Zustand mit dem Lastwagen ein Kind angefahren hatte.

„Jetzt wird er zu Verstand kommen“, hoffte Emma. Doch als Nikolai seine Schuld abgebußt hatte, begann die alte Leier. „Besser ist es, wenn die Kinder ohne Vater aufwachsen als bei solchem Trunkenbold“, entschied Emma, deren Geduld geplazt war. Sie schied sich von ihrem Mann und übersiedelte nach Issyk. Mehr als zehn Jahre arbeitet sie nun im Betrieb für Baumaterialien. Das Kollektiv des Betriebs stand ihr in den ersten schweren Tagen hilfsbereit zur Seite. Als vorbildliche und gewissenhafte Arbeiterin wird sie von den Kollegen geliebt und geschätzt.

Sie besitzt nun eine komfortable Dreizeimmerwohnung im neuen Mikroayon und lebt in Wohlstand. In ihrer Wohnung gibt es Kühlschrank, Fernsehgerät, Waschmaschine und alles, was man im Haushalt nötig hat. Hier in der Stadt Issyk lernt Walli, nach Absolvierung der Mittelschule, an der medizinischen Fachschule, Wolodja ging unlängst zum Militär. Der mit Blumen und Transparenten geschmückte Bus verschwand schon in der Ferne, aber Emma stand noch immer und winkte ihrem Sohne zum Abschied nach.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

## Das Werk lobt den Meister

Johann Batt hat keine spezielle pädagogische Bildung, und doch ist er „Oftblicker der Volksbildung“ der Republik. Er ist ein guter Erzieher. Den ganzen Tag über surren die Werkbänke in der Werkhalle der Schule Nr. 8. In dieser Werkhalle werden Werkstücke, Laborstücke mit metallener Grundlage, Kleiderstände von den Schülern selbst angefertigt. Johann Batt ist bestrebt, seinen Schülern Fertigkeiten in verschiedenen Arbeitsberufen beizubringen, ihnen Liebe zur Arbeit anzuerziehen. An seiner eigenen Arbeitsliebe haben die Schüler ein gutes Beispiel.

36 Jahre hat Johann Christianowitsch der Metallbearbeitung gewidmet. In vielen Wirtschaften des Gebiets Kustanai wurden die von J. Batt konstruierten Getreidereinigungsmaschinen angewandt. Genosse Batt besitzt alle Eigenschaften, die ein Erzieher braucht: Er ist Meister seines Faches, liebt seine Arbeit und versteht es, die jungen Generationen, den Schülern, zu übermitteln. Nicht in allen Schulen unserer Stadt wird das Fach Werken mit solchem Erfolg durchgeführt wie in der Schule Nr. 8. Daher versammeln sich oft die Lehrer aus anderen Schulen in J. Batts Werkstatt, um Arbeitserfahrungen auszutauschen.

Rudny

K. WIENS

## Wann kommt es zu uns?

Ich abonniere die „Freundschaft“ seit ihrem Bestehen. Inse, sie auch immer mit großem Interesse von A bis Z. In der Zeitung wurde oft von den Gastreisen des deutschen Estradenensembles „Freundschaft“ in verschiedene Städte und Dörfer unseres Landes berichtet. Überall wurde es vom Publikum sehr warm

empfangen. In unserer Siedlung leben viele Sowjetdeutsche, und unser sehlichster Wunsch wäre, daß das Ensemble auch uns mal besuchen und mit schönen deutschen Volksliedern und Versen erfreuen würde. Wann kommt es zu uns?

Emilia BAUER  
Gebiet Kustanai



Foto: N. Wirt

Die Halle für Heißvulkanisation zählt in der Dshambuler Schuhfabrik zu den besten. Zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin wurde der Halle der Ehrentitel „Halle der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Zu den Mitarbeitern, die sich aktiv am gesellschaftlichen Leben der Halle beteiligen, Qualitätsarbeit leisten und ständig ihr Schichtlohn überbieten, gehört auch die Näherin aus der Näheri Vera Frei (auf unserem Bild im Vordergrund).



## Wo bist du, mein Freund?

„Nicht 100 Rubel sollst du haben, sondern 100 Freunde“, sagt ein russisches Sprichwort. Wer gute Freundschaft zu schätzen weiß, wird mich unbedingt verstehen.

In den Nachkriegsjahren war ich längere Zeit im Gebiet Perm wohnhaft und arbeitete als Schlosser in der Tscherdynskir MTS. Hier machte ich mich mit dem Motoristen Alexander Heidt bekannt, einem hochqualifizierten Schlosser. Mit der Zeit entstanden zwischen unseren Familien enge kameradschaftliche Beziehungen. 1957 übersiedelte A. Heidt mit Familienangehörigen nach Kasachstan. Kurz darauf wählte ich die Stadt Semipalatinsk zum neuen Wohnort. So verloren wir einander.

Wenn ich jetzt im Hausalbum blättere und das Foto der Familie Heidt schon so vielen Mal betrachte, tut es mir immer weh, daß ich schon ein ganzes Jahrzehnt von ihnen getrennt bin, sie nicht aufsuchen kann.

Vielleicht weiß jemand von den „Freundschaft“-Lesern über meinen Freund Bescheid und kann mir behilflich sein?

UNSER BILD: Familie Heidt. Die Aufnahme wurde 1951 gemacht.

Semipalatinsk

David LÖFFLER

## Auf Anregung der „Freundschaft“

Im Artikel „Gleichgültigkeit ist gefährlich“ („Freundschaft“ Nr. 225) sprach man darüber, daß den Schülern im Gebiet Karaganda für die Beförderung des Alltags keine Transportmittel zur Verfügung gestellt werden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Karagander Stadtvollzugskomitees M. Džussembajew teilte mit, daß diebezüglich schon Maßnahmen getroffen worden sind: Für die Beförderung des Alltags wurden Transportmittel bereitgestellt. Bis Jahresabschluss soll der von den Schülern gesammelte Eisenstroll an die Gebietsverwaltung „Wortscherm“ abgeliefert werden.

## Alice Grünwald

Aus Swerdlowsk erreichte uns die verspätete Nachricht vom Ableben Alice Grünwalds. Grünwald, die vor kurzem ihr 63. Lebensjahr vollendete, erlernte sich der Achtung aller, die sie kannten. Ihr ganzes bewußtes Leben widmete

## Mehr Lieder bringen

Unlängst besuchte ich wieder mal die Schule Nr. 182. Hier hat die Deutschlehrerin Emilie Kunz für das nächste Jahr die meisten „Freundschaft“-Bestellungen entgegengenommen.

Emilie Fjodorowna, Fernstudientin einer pädagogischen Hochschule, liebt das Fach Deutsch und hat auch bei ihren Zöglingen großes Interesse dafür geweckt. Zu Friedrich Engels' Geburtstag gaben die Oberschüler eine Wandzeitung heraus, veranstalteten unter Emilie Fjodorownas Leitung einen Schülerabend in deutscher Sprache. Es wurden viele Lieder gesungen und Gedichte rezitiert.

Das Konzertprogramm zum Tag der Verfassung erhielt auch mehrere Nummern in deutscher Sprache, wofür dem Laienkunstkollektiv dieser Schule der 1. Platz im Wettbewerb unter den Zöglingen der Stadt zugesprochen wurde. Hier müssen die Schüler Galja Waizchowitsch, Nadja Tscherkassowa, Sergej Berowkow, Tonia Pawlowskaja und Ljuba Suchodolskaja besonders gelobt werden. Sie lernen gut, nehmen auch an der Laienkunst aktiv teil.

Zum Neujahrsfest wollen die Schüler mit Hilfe ihrer Lehrerinnen Eltern wieder mit einem schönen Laienkunstprogramm Freude bereiten.

Doch haben die Kinder eine Bitte an die „Freundschaft“: In Zukunft mehr Lieder populärer Komponisten und Dichter der Gegenwart zu veröffentlichen.

M. TRIPPEL  
Ekibastus

## Unsere Olga

Olga Anochina ist im Lebensmittelgeschäft von Shann-Arka das sechste Jahr als Verkäuferin tätig. Sie ist eine angenehme Arbeiterin: die Warenumsatzpläne werden stets erfüllt und überboten, im Kundenbuch gibt es keine Bescherde.

Das genügt wohl auch für eine positive Betriebscharakteristik. Doch eine wahre Vorstellung von Olga Anochina bekommt man erst, wenn man sie im Laden besucht, bei der Arbeit beobachtet.

Hier ist Selbstbedienung der Kunden. Dementsprechend sind auf den Regalen die verschiedenen Lebensmittel in Tüten mit Angabe des Gewichts und Preises ausgestellt. Die Kunden haben die Möglichkeit, in paar Minuten die grünlichen Nahrungsmittel einzukaufen.

Oft hört man, wie Olga sich mit Deutschen und Kasachen in ihrer Muttersprache unterhält.

„Nein, Mütterchen, das haben wir heute nicht, besuchen Sie uns morgen.“

Das Mütterchen verläßt dankend das Lebensmittelgeschäft. Sie weiß, morgen wird sie nicht umsonst



Kommen, denn die Verkäuferin Olga Anochina redet nie in den Wind.

Höfliche Bedienung, Fürsorge um die Kunden, das Bestreben, ihre Nachfrage zu befriedigen — das sind jene Eigenschaften, wofür diese Verkäuferin von den Einzelhändlern in Shann-Arka geschätzt und mit Stolz einfach „unsere Olga“ genannt wird.

N. ZAHN  
Foto des Verlassers

Gebiet Karaganda

## Wir gratulieren

Am 29. Dezember beging Emilie Werner aus Grodkiwo, Gebiet Dshambul, ihren 76. Geburtstag.

Wir gratulieren ihr herzlich zum Geburtstag, wünschen ihr beste

Gesundheit, Wohlergehen und einen fröhlichen Lebensabend.

Emma und Heinrich BERNHARDT, Christine und Friedrich FRANZ, Heinrich WERNER, Kinder und Enkelkinder

## Singen und munter sein

Nun ist unser Freund Konstantin Baier 70 Jahre alt geworden. (28. Dezember 1970). Diejenigen, die ihn kennen — und das müssen sehr viele sein — möchten es gar nicht glauben, daß dem so ist. Der Jubilar ist ebenso reger und latentistisch wie immer zuvor, steckt voll von schöpferischen Ideen. Man trifft ihn im Rat der Arbeiterveteranen und der Hausverwaltung, auf öffentlichen Veranstaltungen und im Kreise der Laienkünstler. Er hat rege Verbindung mit manchem sowjetdeutschen Schriftsteller, deren Lieder er zum Genuß vieler Musikfreunde vertont und zu verbreiten bemüht ist. Obwohl die Leser der Wochenschrift „Neues Leben“ wie auch die der „Freundschaft“ und der „Roten Fahne“ konnten die von K. Baier vertonten Lieder lesen und einüben.

Konstantin Baier ist Vater einer recht großen Familie, in deren Kreise Musik und Lied nicht nur die Langweile ausschalten, sondern seelisches Bedürfnis sind und aesthetischen Genuß bringen. Seine Söhne und Töchter, Schwiegerkinder und Enkel — alle musizieren und erfreuen damit die Menschen, die um sie arbeiten und wohnen. Das ist für den Vater eine große Freude, um die er sein Lebenlang rang.

Konstantin Baier ist ein aktiver Werber von Lesern der sowjetdeutschen Zeitungen und Literatur, um deren Verbreitung er gar manche Mühe und Sorge bekundet hat und täglich bekundet.

Zu seinem 70. Geburtstag möchten wir ihm im Namen zahlloser Freunde recht herzlich gratulieren, gute Gesundheit und schöpferische Arbeitslust wünschen. Nur immer singen und munter sein, lieber Freund!

Ein interessanter Wettkampf zwischen den Eisschnellläufern verschiedener Städte Kasachstans und Sibiriens um den Preis der Zeitung „Sowjetskaja Rossiya“ in der Kasachstaner Zone wurde unlängst in Semipalatinsk ausgetragen. In diesen Wettkämpfen starteten gegen 70 Eisschnellläufer. Über die 500-m-Strecke siegte die Alma-Aterin Korepanowa mit 47,8 Sekunden zweiten Platz belegten Mironowa und den dritten — Ukrimowowa aus Omsk. Für eine hervorragende Leistung sorgte die Alma-Aterin Ludmilla Mironowa: Im 3000-m-Lauf erzielte sie in 5 Min. 19,8 Sek. Jahresbestzeit für die Sowjetunion.

Sie siegte auch im 1500-m-Lauf, wo ihre Zeit — 2 Min. 30,7 Sek. ebenfalls zu den besten Leistungen dieses Jahres gehört. Die Zweitbeste war hier Schuchakowa aus Semipalatinsk. Erfolgreich war auch die Alma-Aterin Soldatowa, die sich im 1500- und 3000-m-Lauf Ehrenplätze sicherte. Aber die beste Leistung hatte zweifellos der Alma-Ater Alexander Kertschenko zu verzeichnen: Im 3000-m-Lauf bedeutete seine Leistung — 4 Min. 38,8 Sek., ebenfalls Jahresbestzeit für die Sowjetunion. Den 5000-m-Lauf gewann ein anderer Alma-Ater — Gennadi Podkowrow in 8 Min. 11,3 Sek.

Klemens ECK, Katharina, Isolda, Walja, Artur und Johannes WEISS, Robert BRETZER, Dominik HOLLMANN, David WAGNER, Karl WELZ, Leo MARX

Die der Lehrtätigkeit. Ihren Lehrtätigkeiten und Zöglingen ist die Deutschlehrerin Alice Grünwald als vortreffliche Pädagogin und feinfühligere Erzieherin im Gedächtnis geblieben.

Wir drücken den Verwandten der Verstorbenen unser tiefempfundenes Beileid aus.

Eine Gruppe Freunde

## Sport Kasachstans an der Jahreswende

Wie stets an der Jahreswende wollen wir einen Rückblick auf das vergangene Jahr werfen. Was hat das Jahr 1970 den Sportlern und den Sportfreunden unserer Republik gebracht? Im großen und ganzen waren die Erfolge der Sportler Kasachstans durchaus zufriedenstellend. Abgesehen davon, daß die Zahl der Leistungssportler in Kasachstan bedeutend angewachsen ist, haben auch einzelne Sportlerkollektive und Sportler in diesem Jahr Hervorragendes geleistet. Da ist vor allem die Mannschaft „Dinamo“ aus Alma-Ata zu nennen, die in diesem Jahr den Europapokal im Volleyball und die Silbermedaillen der Landesmeisterschaften erlangte. Ein großer Erfolg des Landesmeisters in der Leichtathletik Kasachstans zu verzeichnen: Zwei von ihnen wurden in diesem Jahr Weltmeister, nämlich Anatoli Nasarenko und Valeri Rjasanzow, ihnen, sowohl wie ihrem Trainer Farlow wurden für diese Erfolge hohe Regierungsauszeichnungen zuteil. Zufrieden können auch die Windkämpfer Juri Togobetzki und Wladimir Monachow sein, die in diesem Jahr in Frankreich den Titel der Weltmeister im modernen Fünfkampf in der Mannschaftswertung für die Junioren erlangt haben. Eine ganze Sammlung von Goldmedaillen brachte Nadescha Turukalowa von den Weltmeisterschaften im Sporttauchen aus Spanien nach ihrer Heimatstadt Koktschetaw. Erfolgreich waren auch die Leichtathleten Kasachstans, in erster Linie der Alma-Ater Wenjamin Soldatenko, der ein ganzes Desmetriestertitel in Goldmedaillen im Sportgehen erlangt hatte, Marina Kroschina, die vom Verdienten Trainer der Kasachischen SSR Augustin Wels betreut wird, holte sich in diesem Jahr eine ganze Reihe von Ehreniteln in verschiedenen Tennisturnieren. So wurde sie Europameisterin der Junioren in der Mannschaftswertung, siegte im Frauendoppel zu den USA-Meisterschaften, erlangte in der Kategorie der Landesmeister bei den Junioren u. a. m. Hohes Lob verdient der Eisschnellläufer Valeri Troizki, der im 1500-m-Lauf einen neuen Landesrekord aufstellte. Die Silbermedaillen der Landesmeisterschaften erlangten im Raseenholkski die Zöglinge des Verdienten Trainers der Kasachischen SSR Eduard Eulich — die Mannschaft „Dynamo“ aus Alma-Ata. Besonders erfreut waren die zahlreichen Fans der Kasachstaner Republik, daß die Mannschaft „Kairat“ aus Alma-Ata ihr Comeback in die Oberliga feiern konnte. Das sind natürlich nur einige der zahlreichen Erfolge, die die Sportler Kasachstans im vergangenen Jahr erzielt haben. Die Sportfreunde Kasachstans hoffen, daß die Sportler unserer Republik im kommenden Jahr noch größere Erfolge erzielen werden, und wünschen ihnen viel Erfolge in den bevorstehenden Wettkämpfen des vorolympischen Jahres 1971.

H. PFEFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chef. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72